

Conrad Wiedemann

## »moi haïssable«?

Ohne die Hilfe meines widerspenstigen Freundes Hegemann hätte ich Ihnen, lieber Herr v. R., wohl absagen müssen. Nicht dass die neue deutsche Exzellenz-Welle mich als Geisteswissenschaftler kaltließe. Im Gegenteil. Aber wer sich vorgenommen hat, keine ›Gegenworte‹ mehr zu schreiben, die sich im Klagen erschöpfen, hat es mit ihr schwer. Längst rollt sie ja, unaufhaltbar wie der legendäre T 34, über das Land. Und keiner zweifelt daran, dass im ›Jahr der Geisteswissenschaften‹, das vielleicht schon ›Jahr der Kulturwissenschaften‹ heißen müsste, auch das letzte skeptische Bollwerk fallen wird. Und möglicherweise zu Recht: Denn war nicht ›Geist‹ schon immer ein sperriger Begriff und die wanderprophetische Unterstellung, dass er wehe, wo er will (Johannes 3,8), ziemlich beunruhigend? Jedenfalls für die alten und neuen Tempelbetreiber! Was spricht also dagegen, es einmal mit neuen Namen und einer neuen Ortsbestimmung zu versuchen? Wer hat eigentlich Angst vor einer Exzellenz der Kulturwissenschaften, die aus dem Cluster kommt? Hat nicht Luther gelehrt, dass jede angezündete Fünzel besser ist als die Klage über anhaltende Düsternis?

Immer wenn ich ratlos bin, rufe ich Hegemann an, den befreundeten Universalhistoriker, der vor 30 Jahren versäumt hat, sich eine Professur zu sichern. Warum ich das tue, weiß ich selbst nicht, denn das Gespräch läuft in der Regel unerquicklich für mich, was Hegemann zu der These veranlasst hat, ich suchte in ihm mein »moi haïssable« (was immer er darunter verstehen mag).

*Hast du den Eiertanz um die sogenannte Exzellenz der Geisteswissenschaften mitbekommen? Geistiges Format unterliegt neuerdings der Antragspflicht. Wir sind aufgefordert, anonyme Gutachter anzubetteln, dass sie uns für kollektive forschnerliche Absichtserklärungen den Titel ›Exzellenz‹ oder ›Exzellenz-Cluster‹ verleihen. Ohne diese Operettentitel gibt es kein Geld und keine Stellen. Ich will gerne glauben, dass*

*naturwissenschaftlicher und technischer Fortschritt planbar und auf Teamwork angewiesen ist, aber hast du je einen geisteswissenschaftlichen Sonderforschungsbereich erlebt, der den Zeitgeist zum Rotieren gebracht hätte? Nichts gegen solche Veranstaltungen, aber über die Einübung des Nachwuchses in Mainstreamiges kommen sie nicht hinaus. Luhmanns Rückblick auf sein Lebenswerk spricht Bände: »Theorie der Gesellschaft, Laufzeit: 30 Jahre. Kosten: keine.« Mir scheint, die Massenuniversität braucht ein Opfer, und das sind wir.*

Reg dich um Gottes willen ab! Die Sache mag ihre grotesken Seiten haben, aber deine Opferfantasien scheinen mir noch grotesker. Wie könnte jemand zum Opfer der Massenuniversität gemacht werden, der sich ihr von Anfang an als Opfer dargebracht hat? Alles deutet darauf hin, dass die Jungen diese Rolle von euch nicht übernehmen wollen.

*Wie soll ich das verstehen?*

Die Massenuniversität mag vor 40 Jahren unausweichlich gewesen sein, aber ihr, die weichen Wissenschaften, die anderswo Humanities heißen, habt euch angeboten, sie ideologisch zu rechtfertigen, und seid dabei in alle Fallen gelaufen. Wenn ich mich richtig erinnere, gab es dafür als Lohn ziemlich viele Dauerstellen.

*Was ich bisher höre, sind nichts als Ressentiments. Ich vermute, dass du auf meine Anfänge als hessischer H-2-Professor anspielst. Dafür habe ich mit Seminaren von 150 Teilnehmern gebüßt und 300 Arbeiten im Jahr korrigiert.*

Ich rede hier nicht von eurem Edelmut, sondern von euren Selbsttäuschungen. Habt ihr euch nicht ziemlich lange eingeredet, der massenhafte Zulauf gelte den Mysterien eures Fachwissens? Als euch Zweifel daran kamen, habt ihr euch in reichlich gewagte Milieutheorien eingelassen, und als sich auch diese als unhaltbar erwiesen, habt ihr die Qualitätskontrollen abgeschafft, was die Öffentlichkeit nicht gleichgültig ließ.

*Das ist lange her. Es waren Orientierungskämpfe aus reinem Herzen.*



Mag sein. Vielleicht war es so etwas wie der heroische Beginn eines unheroischen Abstiegs. Die Studenten haben es euch jedenfalls nicht gedankt. Sie spürten, dass es nicht mehr um Professionalität (geschweige denn Erkenntnis) ging, und verzichteten massenhaft auf das Examen. 70 bis 80 Prozent Studienabbrecher. Euer Versuch, sie zu halten, bestand darin, ihnen eine Examensnote zwischen 1 und 2 zu garantieren. Auch das hat nicht viele gereizt.

*Wir haben Absolventen, die besser sind als je zuvor.*

Aber ohne Berufsaussichten, weil eure Generation alle Lehrer- und Dozentenstellen an sich selbst verausgabt hat. Als euch das Gewissen zu schlagen begann, habt ihr die ungeliebte Deutungshoheit über all diese Dinge euren ungeliebten Didaktik-Kollegen überlassen. Von da an hattet ihr den Leerlauf der Gruppenuniversität.

*Du bist maßlos und ungerecht.*

Vielleicht, vielleicht auch nicht. Eigentlich referiere ich nur deine Dauerklagen über die Vernichtung der Forschungszeit durch endlose Reform- und Proporzspiele, durch luxurierende Gutachtereien und durch Korrekturen von mäßigen Arbeiten irgendwann sich in Luft auflösender Studenten. Aber anstatt auf Eignungsprüfungen oder NC zu bestehen, habt ihr euch durch bildungsexklusive Oberseminare und Doktorandenkolloquien entschädigt und die Zahl der Habilitationen unbesorgt nach oben gejagt. Klein-Harvard als desperate Dachbodengesellschaft der Massenuniversität. Gleichzeitig hat euch die Kulturbürokratie am laufenden Band Stellen weggenommen.

*Wie großmütig, dass du endlich auch andere Verantwortliche nennst. Die Unbildung der politischen Kaste, die unter Leuten wie Helmut Schmidt noch nicht so evident war, steht heute wie eine Mauer gegen uns, und die Kulturbürokratie sieht uns unter dem Beifall Harald Welzers (»Schluß mit nutzlos«, Die Zeit vom 25. 1.) bloß noch als Sanierungsfall. Daran gemessen haben wir uns nicht übel gehalten.*

Das will ich nicht leugnen. Nichts liegt mir ferner, als euch den Alleinvertretungsanspruch für die Krise zuzusprechen. Aber du hast mich nicht nach eurem »moi aimable«, sondern nach eurem »moi haïssable« gefragt, das sich durch virtuoses Klagen nicht schon vergessen lässt. Ihr wolltet die Good Guys der Massenuniversität sein und habt dafür ständig Dinge unterschrieben, an die ihr nicht geglaubt hat. Darüber ist euch euer Haus in Unordnung geraten und die kulturelle Einbildungskraft nach Frankreich und den USA geflohen. Ich übergehe euren Anglisierungs-, Europäisierungs- und Globalisie-

rungsfimmel, ich übergehe auch euer Zutrauen zu Plastikwörtern wie »Wissensgesellschaft« und »Vernetzung« und greife nur ein Beispiel heraus. Natürlich hat sich jeder von euch bemüht, in der Forschung zu reüssieren, aber zugleich habt ihr 30 Jahre lang das Wort »Elite« verworfen, um nicht zu sagen verboten. Was solche Autosuggestion vermag, ist bekannt. Aber da alles Verdrängte irgendwann in neuem Gewand zurückkehrt, habt ihr jetzt den Salat.

*Welchen Salat?*

Dass eure Erben sich das von den Erblässern verweigertere Attribut jetzt von anderswoher zurückerbitten. Ob die Planungsexzellenz der Naturwissenschaftler und Techniker, die sich offensichtlich nur im Cluster entfaltet, für die eigenen Bedürfnisse wirklich vorrangig ist, scheint ihnen ziemlich gleichgültig. Außer den winkenden »Personal- und Sachmitteln« lockt sie ganz einfach der hübsche Titel, der im deutschen Sprachgebrauch bislang an handküssende Diplomaten erinnert hat und jetzt der in die Cordjacke gehüllten Innerlichkeit zurückgeschenkt wird. Ganz abgesehen davon, dass er viel leichter handhabbar ist als der politisch unkorrekte Elite-Begriff. »Exzellenznetzwerk Glaube-Liebe-Hoffnung der Universität XY« las ich gestern auf der Visitenkarte eines noch nicht sonderlich hervorgetretenen Kollegen von dir. Ich neige zur Annahme, dass es sein Hervortreten beflügeln wird.

*Sie tragen keine Cordjacken mehr. Und deine Überheblichkeit geht mir langsam auf die Ketten. Du liest ganz einfach zu viel Jürgen Kaube.*

Eine wichtige Stimme, die ich nicht missen möchte. Für euch kommt sie leider zu spät. Hättet ihr schon vor 20 Jahren den zahllosen Abbrechern ein Minimal-Zertifikat angeboten, dann hätte es auch in eurer Macht gestanden, den blödsinnigen Namen »Bachelor« zu vermeiden, dessen angelsächsischen Sprachwitz hier niemand versteht. Eure Erben treffen zwar keine sonderlich glücklichen Entscheidungen, aber sie treffen wenigstens welche. Fragt sich nur, für wen, wenn die Geburtenraten ...

*Jetzt auch noch das! Bitte, lass uns Bevölkerung, Öko, Terrorismus und China für heute vertagen. Ich hasse dich nicht wirklich. Du warst exzellent. Ciao!*